

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1863

6.2.1863 (No. 31)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 6. Februar.

N. 31.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Eintückungsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1863.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate Februar und März der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

Frankfurt, 5. Febr. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung sprach Bayern nachträglich seine Zustimmung zu der nach Schluss der Abstimmung über das Delegirtenprojekt von Oesterreich abgegebenen Erklärung aus.

Frankfurt, 5. Jan. Wie die hier erscheinende "Europe" berichtet, haben Bewegungsmänner der Donaufürstenthümer den Kaiser Napoleon, den Prinzen Napoleon als Kandidaten des rumänischen Thrones aufstellen zu dürfen. Der Kaiser erwiderte durch Villos, er wolle nicht, daß Etwas gegen den Vertrag von 1856 geschehe.

Berlin, Donnerstag 5. Febr., Nachmittags. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurden alle einzelnen Abschnitte der Adresse ohne Diskussion einstimmig angenommen. Schließlich wurde die ganze Adresse beim Namensaufruf von allen 96 anwesenden Mitgliedern angenommen. Die Minister und die liberalen Mitglieder fehlten. Es wurde die Ueberreichung durch die drei Präsidenten beschlossen.

Breslau, 4. Febr. (Allg. Ztg.) Die "Bresl. Ztg." enthält Nachrichten aus Warschau vom 2. Febr. Abends. Die Hauptmacht der Insurgenten soll im Augustowischen sein, befehligt von dem Obersten der Garibaldischen Armee, Jeltkiewicz. Die zweite Abtheilung unter dem Grafen Tyszkiewicz agirt bei Nowa. Die dritte unter Frantowski ist im Lublinschen. Auch im Radomer Gouvernement sind die Insurgenten stark vertreten. Die Kommunikation ist unterbrochen.

Warschau, 5. Febr. Auf Befehl des Kaisers soll der Staatsrath verschiedene Projekte behufs der Verbesserung der Verwaltung des Königreichs ausarbeiten. In Ploce wurden 18 Insurgenten standrechtlich abgeurtheilt und erschossen.

London, 5. Febr. Die Thronrede verkündet die Vermählung des Thronerben und erwartet von dem Parlament eine entsprechende Ansprache.

In Griechenland hat eine Revolution stattgefunden und die Griechen wünschen den Prinzen Alfred zu ihrem Könige. Diese spontane Kundgebung von Wohlwollen für die königliche Familie und von gerechter Würdigung der Vorzüge der englischen Verfassung haben die Königin sehr gefreut. Diplomatische Verpflichtungen und andere Rücksichten jedoch gestatteten die Erfüllung der Wünsche Griechenlands nicht. Die Königin vertraut aber, daß diejenigen Gründe, welche die Wahl der Griechen auf den Prinzen Alfred lenken, ferner zur Wahl eines Fürsten führen werden, der Wohlstand und Frieden fördern wird, und dessen Name die Jönier in wohlwollender Weise die Vereinigung mit Griechenland wünschen, so würde die Königin eine Revision des betreffenden Novembervertrags behufs der Aufhebung des Protektorats anstreben. Die Königin vernied Versöhnungsschritte in Amerika, weil der Erfolg unwahrscheinlich war. Sie bedauert den Bruderkampf und Englands Mitleidenschaft schmerzlich, hofft auf baldige Besserung, und freut sich der allgemeinen Besteuerung.

Cecil, die Vögtin aus dem Cobel. (Fortsetzung aus Nr. 29.)

Aus dem brauneräuchernden Hause sprangen alsbald zwei kleine waldig gekleidete Mädchen heraus, dem Vater entgegen. Bewundernd lugten sie den freundlichen Gast in seinem Soldatenrock an, verwilligten ihm auch die Bäckerin drein, als ihr Mann den Kleinen mit den Worten vor sie hinstellte: "Da bring ich Dir ein Kränle. Unser Herr sei selig," sagte er, nachdem er ihr über sein Gefommenheit Aufschluß gegeben, "war jetzt nur in gleichem Alter; er hat mich auch auf den ersten Blick an ihn gemahnt; dasselbe schwarze Krausbüschel, die großen Augen und die roten Pausbacken." — Mehr brauchte es nicht, um die Bäckerin dem Kleinen David geneigt zu machen. Sie errieth, was ihr Mann sagen wollte. Und die eigenen Kinder freuten sich, wieder einen Spielkameraden zu haben, der ihnen das versprochenen Erberklein ersehen konnte.

Das Wiedersehen.

Jetzt, nach elfen zwanzig Jahren, war David's Neizeiel wiederum der Baslerhof. Die Pflegmutter mit den beiden Töchtern hauste noch dort, als Witwe; der Vogt war längst zu den Vätern versammelt. Eine Verwandlung, die er als Demann des orientalischen Landsturms beim Kampfe vor Rehl davon getragen, hatte den Grund gelegt zu einem längeren Siechtume, das ihn im besten Mannesalter dahintrastete. — Weder der Doktor im Amtshaus, noch ein damals berühmter Wunderdoktor, seines Zeichens ein Schärer, so wenig wie ein altes Weib, das für den Brand konnte — hatten das Unvermeidliche abzuwenden vermocht. — Kindergebet, meinte die Mutter zuletzt, sei wirksam; und die Kinder wallfahrten zur Maria-Lindenkapelle, einem nahen Gnadenorte.

Die Königin schloß Handels-, Schiffsahrts- und Aktienkompagnien-Verträge mit Belgien. Die auf diese, sowie auf die griechischen, dänischen und japanischen Fragen bezüglichen Papiere werden vorgelegt werden.

Das Budget wird möglichst ökonomisch ausfallen. Die Königin freut sich der allgemeinen Ordnung und Wohlfahrt und der guten Wirkungen des Handelsvertrags mit Frankreich.

Schauhai, 24. Dez. Die chinesischen Rebellen verschänkten sich in Nanjing. Es fehlt ihnen an Lebensmitteln. Auf die Nachricht von der russischen Intervention hat sich ein Rebellenhauptling nach Chingchon begeben. Die englische Gesandtschaft in Japan bleibt in Yokohama.

Deutschland.

Frankfurt, 4. Febr. An heutiger Börse wurde ein Extrablatt des Blattes "Europe" vertheilt, welches die Erklärung des Fürsten Michael von Serbien auf eine Note der Pforte in Betreff der fortwährenden Waffensendungen und der kriegerischen Rüstungen Serbiens mittheilt. Der Fürst erklärt die Nothwendigkeit derselben durch die bedrohliche politische Lage Europa's bedingt, und durch die Befürchtung, daß bei ausbrechendem Kriege Serbien von einer oder anderen der kriegführenden Parteien angegriffen werden könne. Es sei somit seine Pflicht, sich in den Stand zu setzen, den Eventualitäten einer fremden Invasion gegenüber gerüstet dazustehen; übrigens seien seine Rüstungen, wie die Pforte überzeugt sein könne, nicht gegen die Pforte gerichtet. Das ganze Altentstück athmet eine stolze Sprache und weist von vornherein wenigstens indirekt eine Intervention der Pforte zurück, indem sich der Fürst als "durch die Vorsehung und den nationalen Willen" zur Leitung der Geschicke Serbiens berufen erklärt.

Frankfurt, 5. Febr. Unserm gestrigen Bericht über den Hrn. Dr. Müller gebrachten Fadelzug haben wir anzufügen, daß eine große Anzahl der Teilnehmer später eine Versammlung abhielt, von welcher aus, auf Anregung des Hrn. Dr. A. Friedländer, nachstehender telegraphischer Gruß an das preussische Abgeordnetenhaus abgesandt wurde:

Hrn. Präsident Grabow in Berlin! Heute Abend brachten die Bürger Frankfurt's dem Präsidenten des ersten deutschen Schützenfestes, Dr. Müller, eine Ovation dar. Nach dieser fand eine große Versammlung statt. Der erste, von Jubel und Begeisterung getragene Toast galt dem preussischen Abgeordnetenhaus, wo der edelste Geist, der Geist der rechten Wahrheit und des wahren Rechtes, der Geist der Freiheit so edle Vertreter gefunden hat, und deutsche Männer tagen, auf welche das Vaterland mit Stolz und Vertrauen blickt. Den preussischen Abgeordneten ein dreifaches domerndes Hoch!

Nicht für den badischen Vermittlungsvorschlag in der Delegirtensache hat sich die 17. Kurie in der Bundestags-Sitzung vom 22. Jan. erklärt (wie wir in der 1. Beilage zu Nr. 24. d. Bl. irrtümlich berichteten), sondern für den badischen Minoritätsantrag in Ausschulle.

Speyer, 3. Febr. Nach der "Pfälz. Ztg." ist durch k. Entschließung, d. d. 1. Febr., eine außerordentliche Generalversammlung, auf den 12. April l. J. einberufen. Zum k. Kommissar bei derselben ist Hr. Piris, Generalstaatsprokura-

tor am k. Kassationshofe, ernannt. Auch ist die Auflösung der für den Zeitraum von vier Jahren gewählten ordentlichen Generalsynode ausgesprochen und zugleich die unverweilte Zusammenberufung der Diözesansynoden behufs der Bornahme einer Neuwahl für die bevorstehende Generalsynode angeordnet.

Mainz, 2. Febr. Der "Mainz. Anzeiger" schreibt: Die Anträge unseres Gemeinderaths auf Beilegung der gegenwärtigen Pfarrenschulden und deren Erhebung durch Bezirkschulen haben die höchste Genehmigung erhalten und ist dieselbe, sicherer Nachricht zufolge, bereits hier eingetroffen.

Nüdesheim, 2. Febr. (N. d. Mittelh. Ztg.) Auf der gestern hier stattgehabten Bürgerversammlung wurden folgende Anträge einstimmig angenommen: 1) Die Versammlung beauftragt die liberalen Abgeordneten der beiden Kammern, ein Programm zu entwerfen, und es der nächsten (in Linburg stattfindenden) Landesversammlung vorzulegen; diese HH. sind berechtigt, sich durch weitere Mitglieder der Partei zu ergänzen. 2) Die Versammlung hält es für zweckdienlich, daß sich in jedem Wahlkreise Wahlkomitees bilden, welche die Wähler über die Bedeutung der Wahlen aufklären und dahin wirken sollen, daß Abgeordnete zu der nassauischen Landesversammlung, in der das Programm der nassauischen Fortschrittspartei aufgestellt werden soll, gewählt werden; sie sollen endlich die Wahl der Wahlmänner und Abgeordneten nach diesem Programm zu leiten suchen. Ferner wurden folgende Anträge angenommen: Die Versammlung erklärt, daß die Aufrechterhaltung des Zollvereins durch Annahme des deutsch-französischen Handelsvertrags eine unbedingte Nothwendigkeit sei; sie erklärt, daß sich das Abgeordnetenhaus zu Berlin nicht allein um Preußen, sondern um ganz Deutschland verdient gemacht habe. Letzterer Antrag wurde sogleich nach Berlin telegraphirt.

Kassel, 4. Febr. Die "Kass. Ztg." vernimmt, daß nach Beschluß kurz. Justizministeriums, und nachdem bereits im Dezember v. J. deshalbiges Gutachten von der Staatsbehörde erstattet worden ist, gegen den Verfasser der Broschüre "Staatsdiener und Staatschwächen" (Hauptmann Dörr) gerichtliches Strafverfahren wegen der, namentlich in den Äußerungen über den sog. Staatsstreich und die "Geheime Ordre" enthaltenen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beleidigung öffentlicher Beamten eingeleitet werden soll. — Der Kurfürst und Gemahlin sind gestern von Hanau zurückgekehrt. Gestern ist auch der Kabinetstath Koch von der Vergebung des auswärtigen Amtes entbunden worden. Hr. v. Rich wurde zum Vorstand desselben ernannt, hat aber abgelehnt.

Kassel, 4. Febr. (Fr. Z.) Die Initiative zu dem gegen den Hauptmann a. D. Dörr (Verfasser der Hanau-Broschüre) wegen Majestätsbeleidigung u. angestrengten Prozeß soll die Staatsprokurator nicht aus sich heraus gethan haben. Oberst v. Ende, Hanau's bekannter Freund, ist mit der Vergebung der Generaladjutantur beauftragt worden. Man spricht davon, daß wieder einmal Staatsrath Scheffer "erwartet werde".

Koburg, 4. Jan. (Fr. Z.) Die "Koburger Zeitung" wiederholt bestimmt, der Herzog habe die griechische Kandidatur definitiv abgelehnt. Die "Kob. Ztg." wird bald

legentlichen Grüßen hatte er mit den Familienangehörigen dort keineswegs Verkehr mehr gehabt. Kurz bevor er von seinem Prinzipal geschieden, um sich weiter in der Welt umzusehen, wehte der Wind ein Brieflein dahin, von der ältesten Tochter der Vögtin; die Christine zeigte ihm darin ihr Borchchen an, in den heiligen Ehestand zu treten, und lud ihn zur Hochzeit ein. Auch ihr Bräutigam, des Lammbauern Zweifelsknecht, der Pentur, schrieb sie, lasse ihn schon grüßen und erwarte, daß er als Schulkamerad sich unfehlbar auf den bezeichneten Tag stellen werde.

Heute wurde die Hochzeit dort gefeiert, und heute wollte David dort eintreffen. Er dachte sich's lustig, so einzufallen mitten in den Kreis alter Bekannten und Jugendfreunde. Wie mochten sie staunen, den "kleinen Davids" so heftig als gewöhnlich, weltmännisch dreistetes Blutsäcklein wieder zu sehen! — Bis Mittag konnte er das Ziel seiner Wanderung erreichen; dann blieb ihm noch Zeit genug, das lustige Fest mit seinem Tanz und Schmaus mitzumachen.

Nach kurzer Rast unter den Linden zog er weiter. — Bald hatte ihn das heimathliche Thal aufgenommen. Deutlich vernahm er bereits das wohlbekannte Geläute, das ihn so oft zur Messe und Vesper gerufen. — Jedes einsame Feldkreuz oder Bildsäcklein, jede Senkung oder Biegung des Weges, jede Baumgruppe, der weit hinstehende Geruch der Kohlenmeiler, die Tracht und die Größe Vorübergehender — Alles heimelte ihn so an, daß es ihm vorkam, als lägen nicht Jahre, nur Wochen zwischen Damals und Jetzt.

Und doch — er selbst mußte sich sehr verändert haben; denn als er sich mit dem alten Gabelmacher, der eben auf der Schmelzbank vor seinem Häuslein saß, in ein Gespräch einließ, schien ihm dieser nicht mehr zu kennen. Und wie manche Stunde hatte er früher bei ihm zugebracht, am Bogen und Pfeile zu schnitzen, und nebenher aus dem Schwarzgerauchten Kloben des gutmüthigen Großvaters die ersten Rauchstudien zu machen. (Fortsetzung folgt.)

Außer schriftlichen Jahres- und Namenstagsgratulationen und ge-

Näheres über die Unterhandlungen mittheilen, deren schließlicher Ausgang den Wünschen des Landes, wie sie sich vielfach kundgegeben haben, entspricht.

Eisenach, 1. Febr. (W.-Schr. d. Nat.-V.) Der hier versammelte Ausschuss des Nationalvereins hat unter anderen, insbesondere die Vereinsorganisation betreffenden Beschlüssen den folgenden gefasst:

Gegenüber verschiedenen Anträgen wegen Gründung eines allgemeinen deutschen Nationalfonds und wegen Veranlassung von Beisetzern zum preussischen Nationalfonds hat der Ausschuss beschlossen, weder zur Bildung einer allgemeinen deutschen Volkscasse augenblicklich aufzufordern, noch vorerst derartige Sammlungen zu veranstalten. Die entscheidenden Gründe waren:

1) Für die Unterstützung der in Preußen bis jetzt durch die Reaktion wirklich Geschädigten wird das preussische Volk durch die bereits in's Werk gesetzte Selbstbesteuerung voraussichtlich mit genügendem Erfolge Sorge tragen, und ist daher an die übrigen deutschen Volkstämme die Verpflichtung zur Betheiligung ihrer Opferfreudigkeit bis jetzt noch nicht dringend heranzutreten.

2) Für Schleswig-Holstein, wo bei dem Defizit der einzelnen Unterstützungskassen leider ein fortdauerndes Bedürfnis obwaltet, hat der Nationalverein seit langer Zeit Sammlungen veranstaltet, und hält der Ausschuss es fortwährend für dringende Pflicht jedes Vaterlandsfreunds, zu diesem Zweck fernere Beisetzungen zu zahlen.

3) Im Uebrigen hat die Kasse des deutschen Nationalvereins selbst den Charakter eines allgemeinen deutschen Fonds, aus welchem für alle Maßregeln zur Förderung der nationalen Sache die materiellen Mittel entnommen werden. Der Ausschuss kann daher nur anheimgeben, durch Zuführung immer neuer Mitglieder und außerordentlicher Beisetzungen diese Mittel und damit die nationale Bewegung selbst fortwährend zu vergrößern.

Ein anderer Beschluss des Ausschusses hatte die Einleitungen zu einer nationalen Feier des 50jährigen Gedentags der Befreiungsschlacht von Leipzig zum Gegenstand.

Hannover, 3. Febr. (Fr. P.-Ztg.) Die zur Vorberathung für eine Vorstudie berufene Kommission von 14 Mitgliedern ist heute, nachdem die Berufenen sich sämmtlich eingefunden hatten, durch den Kultusminister eröffnet worden. Zu gleicher Zeit erließ der Kultusminister an die Landrathen und die Verghauptmannschaft die ernste Weisung, in den Gemeinden Angesichts der jetzt tagenden Kommission von jeder fernern Ausschreitung abmahnen zu lassen und vorkommenden Falls solcher energisch entgegenzutreten, während die Konsistorien angewiesen wurden, von den Geistlichen ein friedliches und ruhiges Verhalten zu verlangen.

Schwern, 31. Jan. (Nordb. Bl.) Einem Erlass des Großherzogs vom gestrigen Tage zufolge soll zur Erinnerung an die vor 50 Jahren erfolgte Errichtung der mecklenburgischen Freiwilligenkorps am 22. März d. J. eine kirchliche Feier, am 25. März die Vertheilung der von den Ständen bewilligten Geldunterstützung an die Veteranen, und am 27. März die Grundsteinlegung eines in Güstrow zu errichtenden Denkmals stattfinden.

Berlin, 3. Febr. Ueber die Adresse des Herrenhauses sagt die „Nat.-Ztg.“:

Um die Faktion des linken Centrums (Herzog v. Meß etc.) zu gewinnen, sind allerlei Betrachtungen über den Rechtsstaat und Verwahrungen gegen den Gedanken, als ob Macht vor Recht gehe, eingeflochten. Auch ist jede Erwähnung des berühmten Beschlusses vermieden, durch welchen das Herrenhaus das Regierungsbudget annahm; als „unbestritten“ wird ihm nur das Recht vindicirt, den ganzen Budgetentwurf zu verwerfen. Doch sind das im Grunde nur beiläufige Inkonsequenzen; im Wesentlichen beherrscht die Theorie des Hrn. v. Bismarck die ganze Ausführung. Der patriarchalische Absolutismus wird als die in Preußen fortbestehende Regierungsform aufgeführt, und bei allen Konflikten gibt zuletzt die Krone den Ausschlag. Die Programme des preussischen Volksvereins und der patriotischen Vereinigung sind ohne einen besondern Aufwand von dialektischer Kunst verschmolzen. Zuletzt erhält das gegenwärtige Ministerium ein unbedingtes Vertrauensvotum. Das ist der Inhalt der Adresse. Eine Wirkung werden hoffentlich so konfuse Ausführungen nicht haben.

Die „Kreuzzeitung“ hat eine höchst unangenehme Schlappe erhalten. In ihrer Nr. 26 wird Hr. v. Unruh in einem Leitartikel beschuldigt, in einer Unterredung zwischen ihm, Bassermann und v. Kirchmann bei dem Präsidenten Grabow als Bedingungen zu dem mit der Regierung abzuschließenden Frieden aufgestellt zu haben: Verbannung des Prinzen (des jetzigen Königs), Verhaftung der Minister und des Generals Wrangel, Unterwerfung des Königs unter die Nationalversammlung, Waldeck und Jacobi als Minister etc. Auch zitierte die „Kreuzzeitung“ in dem genannten Leitartikel eine Stelle aus einer Schrift v. Unruhs, um ihn hochverrätherischer Ideen zu bezichtigen, falsch. Heute sieht sie sich nun genöthigt, eine Berichtigung des Hrn. v. Unruh anzunehmen, welche die stattgehabte Unterredung und deren ganzen Inhalt für unwahr erklärt und dem falschen Zitat das richtige wortgetreue entgegensezt, das freilich gerade in der jetzigen Situation um so bezeichnender ist, als es in den Spalten der „Kreuzzeitung“ der Partei derselben die bittersten Wahrheiten sagt.

Ihr verfolgt nicht nur Eure Feinde, — auch Alle, die Euch am nächsten stehen; Ihr treibt sie gewaltsam in die Reihen Eurer Gegner; Ihr duldet keine Mittelparteien. Ihr wollt die demokratischen Grundzüge zum Verbrechen stampeln; Ihr verfolgt die Gesinnungen, wie die Juden Christus an das Kreuz schlugen und die römische Hierarchie die Ketzer verbrannte, und die Demokraten wachsen unter Euren Händen aus der Erde! Ihr hindert die Könige. Ihr gebenedes Wort zu halten, selbst wenn sie es möchten, und Ihr zerschert jede Anhänglichkeit an das Königthum; Ihr zert die Majestätsbeleidigungen aus Winkelsteinen vor den öffentlichen Schwurgerichtshof und Ihr zieht die Majestät in den Schmutz; Ihr achtet kein zugestandenes konstitutionelles Recht und Ihr zerbricht die letzte Form, in welcher die Monarchie noch möglich ist; Ihr schwört von Eintracht der Regierungen und Ihr säet unauflösbliche Zwietracht.

Die jetzige Reaktion ist die notwendige, unentbehrliche Durchgangsstufe in der Entwicklung; durch sie gelangt die Demokratie erst zum klaren Bewusstsein, zu der richtigen Erkenntniß des Zieles, das erstrebt werden muß, und der Mittel, welche dahin führen.“

* **Berlin**, 4. Febr. Die Kommission des Herrenhauses zur Vorberathung der Adresse besteht aus folgenden Mitgliedern: Hr. E. Graf zu Stolberg-Wernigerode (Vorsitzender), Graf Arnim-Bohnenburg (Berichterstatler), v. Below, Hr. v. Buddenbrock, Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, v. Franckenberg-Ludwigsdorf, v. Kleist-Regenow, v. Mebing, Hr. v. Mänchhausen-Strassfurt, v. Waldbow-Steinhöfel. Dieselbe hat gestern sofort ihre Beratungen, denen Hr. v. Bismarck beigewohnt, begonnen, zu Ende geführt, und den Entwurf, mit Ausnahme einer Redaktions- und einer andern kleinen Abänderung, einstimmig genehmigt. Der Bericht liegt bereits gedruckt vor; die Debatte soll morgen um 11 Uhr beginnen, und man wollte heute im Herrenhause wissen, daß sie vielleicht in einem Tage zu Ende geführt wird.

Die gestrige Feier des 3. Febr. war, wie man der „Köln. Ztg.“ telegraphirt, überall freudig bewegt; bei den Festmahlen des Vereins der Freiwilligen und der freiwilligen Jäger erschien der König auf einen Augenblick persönlich. Sr. Majestät brachte dort ein Hoch aus auf das Andenken an die Manen der hochseligen Könige, hier ein Hoch auf unser theures Vaterland und sein Heer. Beide Toaste waren rückblickend, ohne besondere Beziehungen auf die Gegenwart. Dem Hause der Abgeordneten ist die Antwort Sr. Majestät auf die Adresse noch nicht zugegangen.

Kattowitz, 31. Jan. Man schreibt der „Bresl. Ztg.“: Am Mittwoch war die Eisenbahn bei Rogowo durch Entfernungen einzelner Schienen von den Injurgenten unsicher gemacht worden und konnten die Züge von Warschau und von Sosnowice nur bis dorthin fahren. Als man Donnerstag Nachts einen Extrazug mit Militär von Petrikau nach Rogowo abgelassen hatte, um die zerstörten Stellen wieder in Ordnung zu bringen, verunglückte dieser Zug dadurch, daß bei Notkicn ebenfalls Schienen aus dem Geleise herausgenommen waren. Da dieser Extrazug nur in mäßigem Tempo fuhr, so entgleitete nur die Maschine und einige Wagen, doch waren Menschenleben dabei glücklicher Weise nicht zu beklagen; selbst erhebliche Verletzungen sind nicht vorgekommen. Die Soldaten marschirten von Notkicn bis Rogowo, reparirten die defekten Stellen der Bahn und brachten auch die entgleisten Fahrzeuge wieder auf die Schienen, so daß seit gestern die Bahnlinie von Sosnowice bis Warschau wieder befahren werden kann. So eben ist der polnische Schnellzug von Warschau rechtzeitig und glücklich hier eingetroffen. Die Warschau-Petersburger Bahn ist durch Zerstörung mehrerer Brücken bis auf weiteres vollständig unfahrbar. Seitens des russischen Militärs ist eine Postenlinie zwischen Petrikau und Siernieuice gezogen, um die Warschau-Wiener Bahn vor ferneren Unternehmungen zu schützen, da das Gros der Injurgenten bei Notkicn konzentriert zu sein scheint.

Breslau, 2. Febr. (N. Fr. Z.) Nach gestern Abend hier eingegangenen Nachrichten hat sich jenseits der polnischen Grenze bei Myslowitz eine Haufe von 2000 Injurgenten und einige Meilen rückwärts eine noch stärkere Bande gezeigt. Unter diesen Umständen ist sogleich ein Kommando Infanterie und Kavallerie, nebst einer Batterie dahin beordert worden.

Breslau, 3. Febr. Die neueste „Bresl. Ztg.“ meldet, daß heute das 63. Infanterieregiment und zwei Batterien von Reize zur Grenzbelegung des Weutener Kreises abmarschirt seien. Ein Regierungskommissar ist von Oppeln an die polnische Grenze gegangen, um, falls es gewünscht werden sollte, russische Kasernen entgegenzunehmen und nach Cosel abzuleitern.

Posen, 2. Febr. (N. Z.) Den heutigen Privatnachrichten aus Polen zufolge ist der Aufstand bereits über ganz Polen, mit Ausnahme der nächsten Umgegend der Hauptstadt, ausgebreitet; an mehr als 20 verschiedenen Punkten haben Gesetze mit den russischen Truppen stattgefunden, deren Resultate großentheils noch unbekannt sind, wenn gleich das Militär sich überall den Sieg zuschreibt. Die Aufständischen sind jetzt durchweg gut organisiert, und haben Militärs zu Anführern.

Posen, 2. Febr. Die hiesigen Blätter bringen heute an der Spitze ihrer Mittheilungen folgenden Erlass:

Der in dem Königreich Polen ausgebrochene bewaffnete Aufstand gegen die gesetzliche Regierungsgewalt hat das Nachbarland zu einem Schauplatz blutiger Ereignisse gemacht, welche durch die von den Aufständischen verübten Gräueltaten Abscheu einflößen, aber auch mit Eifersucht voraussehen lassen, daß das freuchhafte Unternehmen zum Verderben Derjenigen ausschlagen wird, welche sich in fanatischer Verirrung daran betheiligt haben. Bewohner der Provinz Posen! Wir dürfen uns dem beruhigenden Vertrauen hingeben, daß der öffentliche Frieden an keinem Punkte der Provinz eine Störung erleiden wird. Würdigkeit dafür sind uns der Sinn für Gerechtigkeit, welcher die weit überwiegende Mehrzahl der Bewohner erfüllt, die Wachsamkeit der öffentlichen Organe, welche berufen sind, jedem etwa beabsichtigten Friedensbrüche zuvorzukommen, und das volle Bewußtsein der uns obliegenden Pflicht, sowie der Macht, welche des Königs Majestät in unsere Hände gelegt hat, und die wir nöthigenfalls zum Schutze der Ruhe und Ordnung mit allem Nachdruck zu gebrauchen wissen würden. Aber wir können von uns die Besorgniß nicht fern halten, daß man versuchen möchte, einzelne Bewohner dieser Provinz zu einer Betheiligung an jener aufständischen Bewegung im Nachbarlande anzuregen, eine Betheiligung, die, wenn auch nur mittelbar, durch öffentliche Kundgebung oder durch irgend welche Unterstützung und Beförderung behilft, bei der offenkundigen Tendenz des Aufstandes, als ein Unternehmen gegen das Landesgesetz anzusehen sein würde und die schwere Strafe des Hochverraths nach sich ziehen könnte. Wir halten es daher für unsere Pflicht, vor jeder Theilnahme an diesem Aufstande, welcher Art sie auch sei, wohlmeinend und ernst hiermit zu warnen, damit wir der kourigen Nothwendigkeit überhoben bleiben, gegen Kinder des eigenen Landes die volle Schärfe des Gesetzes in Anwendung bringen zu lassen. — Posen, 1. Februar 1863. Der Militärgouverneur von der Provinz Posen, General der Kavallerie und kommandirender General des 5. Armeekorps. Graf v. Waldersee. Der Oberpräsident der Provinz Posen. Horn.

Wien, 2. Febr. Man schreibt der „Südb. Ztg.“: Es

sind, wenn man mich recht berichtet, seit kurzem lebhaftere Unterhandlungen zwischen hier und Hannover im Gange, um für den eventuellen Fall, daß Preußen zu einer Kündigung des Zollvereins schreiten sollte, sich des Verbleibens Hannovers in dem zwischen den übrigen Vereinsstaaten fortzulegenden Verträge zu versichern. Man rechnet darauf, daß der preussisch-französische Handelsvertrag, wie durch den Widerstand der südlichen Vereinsregierungen eine Unmöglichkeit für Deutschland, so durch den Abfall Hannovers eine Unmöglichkeit für Preußen selbst werden, und daß Preußen alsdann sich genöthigt sehen werde, seinen Frieden mit dem Zollverein auf die vom Zollverein diktierten Bedingungen hin zu machen. Mein Gewährsmann fügt hinzu, daß die Unterhandlungen, trotzdem die handelspolitischen Sympathien und Interessen Hannovers notorisch entschieden nach Berlin und den dort vertretenen Prinzipien gravitiren, mit großer Aussicht auf Erfolg betrieben werden.

Wien, 2. Febr. (N. Z.) Die Nachrichten aus Polen lauten ziemlich beunruhigend. Der Aufstand ist im Wachsen, und obwohl von keiner Seite irgend ein Grund zu Besorgnissen über die Stimmung und Haltung von Galizien vorliegt, so will man doch an der Grenze von Rußisch-Polen einen militärischen Grenzkordon aufstellen. Es ist zu diesem Behufe dieser Tage eine Brigade aus dem Innern Galiziens an die Grenze Polens abmarschirt.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Der Kaiser jagte heute zu Marly. — Von dem bekannten österreichischen Staatsmann Hrn. v. Debraux erschien heute eine Broschüre unter dem Titel: „Organisation administrative des Etats de l'Espagne“. Es ist dies eine mit Genehmigung des Hrn. Drouyn de Lhuys und des Nuntius nach dem offiziellen italienischen Texte angefertigte Uebersetzung der Denkschrift des Kardinals Antonelli über die Verwaltung des Kirchenstaats, welche von Mgr. Chigi dem Kaiser am 12. Januar überreicht wurde.

Nach hier eingetroffenen offiziellen Nachrichten aus Vera-Cruz, 3. beabsichtigte General Forey am 5. mit dem Gros der Armee Orizaba zu verlassen und gegen Mexico vorzurücken. Es ist abzuwarten, ob der General sein Vorhaben dieses Mal in Ausführung bringen konnte. — In diesem Augenblick ist man, wie bereits bemerkt, in Cherbourg damit beschäftigt, an Bord der Fahrzeuge Turenne, Jean-Bart, Tilsit, Rhone und Cure 4000 Mann und 400 Pferde nach Mexico einzuschiffen. Das aus Rom zurückgekehrte 7. Linien-Infanterieregiment wird komplett eingeschifft, außerdem Kontingente der Jäger, des Krains und der Artillerie. Aus Oran werden 2 Bataillone des Fremdenregiments nachfolgen. — In Vera-Cruz wurde ein eigenes Korps von 360 Mann organisiert, um die Umgebung dieses Ortes von Guerillas zu reinigen, welche die Verbindung mit Orizaba noch immer unsicher machen. Von Tampico aus werden gleichfalls häufige Streifzüge unternommen und die „Ration“ meldet die Gefangennehmung des gefürchteten Guerillachefs Chino Gonzales, sowie die Erbeutung von 80 gefattelten Guerillapferden. — Der neue spanische Gesandte Graf Jsturz ist in der 2. Hälfte dieses Monats in Paris erwartet; er ist 73 Jahre alt. — Contreadmiral La Grandiere, welcher an Stelle des Vizeadmirals Bonard, der aus Gesundheitsrücksichten nach Frankreich zurückkehrte, interimistisch zum Gouverneur der französischen Etablissemens in Cochinchina ernannt wurde, geht am 18. auf seinen Posten ab. — Die Augsburger „Allgemeine Zeitung“ spricht von dem polnischen General Wiszki, bekannt von 1830 her. — Dies ist ein Irrthum; General Wiszki hat an den Ereignissen von 1830 keinen wesentlichen Theil genommen und erst 1848 während der ungarischen Revolution eine Rolle gespielt.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. In der Deputirtenkammer hat heute Hr. Valera einen Vorschlag in Betreff der Anerkennung des Königreichs Italien durch Spanien eingereicht. Marschall Serrano antwortet demselben, daß die Mehrzahl der Länder, die Italien anerkannt haben, protestantisch seien. Die Anerkennung Italiens durch Spanien sei unzertrennlich von der Anerkennung der Ereignisse im Kirchenstaat. Die Gegenwart eines Gesandten Franz II. in Madrid sei aus rein persönlichen Beziehungen zu erklären. Der Minister glaubt nicht, daß die Einheit Italiens leicht zu verwirklichen sei. Er bezweifelt, daß die katholische Gesinnung Spaniens die Meinungen des Antragstellers billige. Er erinnert, daß König Karl Albert 7 Jahre gewartet hat, bevor er Isabella II. anerkannte, und verwirft nicht die Möglichkeit eines ähnlichen Verhaltens von Seiten Spaniens dem Sohne dieses Souveräns gegenüber; der Minister schließt, indem er läugnet, daß Spanien in Bezug auf Italien den Eingebungen Frankreichs folge. Auf einen andern Gegenstand übergehend, sagt der Minister des Auswärtigen, daß die Regierung ein wachsam Auge auf die spanischen Besitzungen in Guinea werfe. Die englischen Kreuzer haben keinen willkürlichen Akt begangen. Das Durchsuchungsrecht werde abgeschafft werden, wenn die Regierung den Sklavenhandel unterdrückt habe. Hr. Valera zieht seinen Vorschlag zurück. — Das gelbe Fieber hat auf den Kanarischen Inseln ausgebrochen.

Rußland und Polen.

Warschau. Die in Lemberg erscheinende „Gazeta Narodowa“ theilt folgende, von den Leitern des Aufstandes ausgegangene Aktenstücke mit:

Das Centralkomitee als provisorische Nationalregierung: In Erwägung, daß die Freiegebung des bäuerlichen Besitzes, trotz des allgemeinen Wunsches des Landes, in Folge der von der räuberischen Regierung veranfaßelten Hindernisse, bisher nicht zur Ausführung gelangt ist; ferner in Erwägung, daß die Abtretung der Gründe zu freiem Eigenthum an die Ackerbauern, welche dieselben bisher unter dem Titel des Grundzinses, des Frohndienstes oder anderer Verbindlichkeiten befehen haben, das Vermögen der bisherigen Eigenthümer vermindert, hat beschlossen und beschließt: Art. 1. Jeglicher Grundbesitz, den bisher jeder Landwirth unter dem Titel des Frohndienstes

des Grundzinses, oder unter irgend einem andern Titel befehen hat, sammt den dazu gehörigen Gärten, Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, nebst den damit verbundenen Rechten und Privilegien, wird vom Datum gegenwärtigen Dekrets ausschließliches und erbliches Eigenthum des bisherigen Besitzers, ohne alle wie immer beschaffenen Verbindlichkeiten, Abgaben, Frohne oder Zins, lediglich mit der Bedingung, die davon entfallenden Steuern zu bezahlen und den gebührenden Landesdienst zu verrichten. Art. 2. Die bisherigen Eigentümer der, den freien Landwirthen übergebenen Grundstücke erhalten eine dem Werth derselben entsprechende Entschädigung aus Nationalfonds vermittelt der Staatskassa. Art. 3. Der Grundbesitz bezüglich der Bestimmung der Höhe der Schätzung des Bodens, sowie die Art des Kreditinstituts werden in besondern Dekreten angezeigt werden. Art. 4. Alle von der rüberischen Fremdbürgerung bezüglich der sogenannten bürgerlichen Verhältnisse erlassenen Verordnungen und Restriktionen sind aufgehoben, und verbinden ebendeshalb Niemanden. Art. 5. Gegenwärtiges Dekret muß sowohl auf das Privateigenthum, als auch auf das Eigenthum der Regierung, der Kirche und aller Ueberlieferungen angewendet werden. Art. 6. Mit der Verkündung und Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt das nationale Centralkomitee als provisorische Nationalregierung die Militär- und Zivilbehörden. Gegeben zu Warschau, 22. Januar 1863.

Das nationale Centralkomitee als provisorische Nationalregierung:

In Erwägung, daß die Abschüttelung des fremden Joches eine möglichst große Anzahl von Kämpfern erfordert und sich Niemand dem Kriegsdienst entziehen kann; in Erwägung, daß jeder Bürger, der sich von seiner Hände Arbeit ernährt, sobald er in den Krieg zieht, ein gesichertes Loos sowohl für sich, als auch für seine Familie haben muß, hat beschlossen und beschließt: Art. 1. Die Häusler, Hinterläsigen, Weisagen, Knechte und im Allgemeinen alle lediglich von ihrem Verdienst lebenden Bürger, die, zu den Waffen berufen, in den Reihen des Nationalheeres für das Vaterland kämpfen werden, erhalten von den Nationalgütern einen Antheil von einer Stredde von mindestens drei Morgen. Art. 2. Mit der Verkündung und Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt das nationale Centralkomitee die Militär- und Zivilbehörden. Gegeben zu Warschau, 22. Jan. 1863. (L. S.)

Endlich veröffentlicht dasselbe Blatt noch folgendes:

Der Militärchef der Sandomirer Wojewodschaft, Marian Langiewicz, erließ unter dem 26. Jan. 1863 aus dem Hauptquartier Woschok einen Aufruf an die Bewohner der Krakauer Wojewodschaft (in welcher der Aufstand schwach war und vollständig scheiterte), daß sie sich noch einmal besser organisiren und auf die Moskowiter losziehen oder im Fall der Unmöglichkeit sich mit den Aufständischen der Sandomirer Wojewodschaft vereinigen sollten. Dieser Aufruf lautet:

Hauptquartier Woschok, 26. Jan. An die Bewohner der Krakauer Wojewodschaft!

Durch Befehl des nationalen Centralkomitees vom 10. d. M. zum Militärchef in der Sandomirer Wojewodschaft berufen, und durch mündliche Instruktion der Militärabtheilung zur Uebernahme des Oberbefehls über die bewaffnete Macht der Krakauer Wojewodschaft aufgefordert, hielt ich mich nicht für berechtigt, mich in die Organisation des Aufstandes in der Krakauer Wojewodschaft zu mischen. Da ich jedoch sehe, daß ungeachtet der außerordentlichen Leichtigkeit, Waffen in die Krakauer Wojewodschaft einzuführen, ungeachtet der bedeutenden Menge von Feuerwaffen, die sich dort befinden, ungeachtet des allgemeinen nationalen Aufstandes im ganzen Gebiet der von Ausland weggenommenen Provinzen, ungeachtet der scharfweisenden von auswärtig kommenden Freiwilligen, ungeachtet des fast lächerlichen Entgegenes der Moskowiter — in der ganzen Krakauer Wojewodschaft nicht das allgemeine Lösungswort erdröhnte: „Es lebe Polen! Tod den Moskowitischen Eindringlingen!“ so fühle ich mich als Pole, als Anführer berechtigt und verpflichtet, die Krakauer Brüder zur That des Aufstandes aufzurufen. Nachkommen tapferer Ahnen! Erhalten den Ruhm, den jene in ganz Polen erlangt haben. Erhebt euch, wenn auch nur mit einigen zehn Leuten, verbreitet euch über die Wojewodschaft, beunruhigt die Moskowitischen Garnisonen, sammelt Freiwillige, scharf euch zu einer Reihe Aufständischer, organisiert euch zu regelmäßigem Militär; nur Glaube, Hoffnung und Muth, und ansehend unumgängliche Dinge werden sogar verwirklicht werden. Ahmet Sandomir nach, vor welchem die Moskowiter zittern. Solltet ihr aber in der Vollziehung meines Aufrufs unüberwindliche Schwierigkeiten finden, so eilet uns nach; nur schnell, denn die Zeit ist kostbar. Auf Wiedersehen, Brüder! Wir erwarten euch mit Ungeduld. Der Militärchef der Sandomirer Wojewodschaft. (L. S.) Marian Langiewicz.

Ionische Inseln.

Corfu, 31. Jan. Der britische Kommandant von Corfu hat für alle Ionischen Inseln den Befehl ertheilt, alle Befestigungs- und Ausbesserungsarbeiten einzustellen.

Großbritannien.

London, 3. Febr. Ueber die Streitigkeitspunkte zwischen der englischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro und der brasilianischen Regierung bringt die „Times“ in ihrem Citybericht folgende Mittheilungen: „Großes Erstaunen verursachen die gestern anlangenden Nachrichten aus Brasilien über die von der britischen Gesandtschaft einstweilig genommenen Repräsentanten, um die Schadloshaltung und die Befriedigung für die an der Küste von Rio Grande gescheiterten englischen Schiffe und für die drei in Haft gehaltenen englischen Seeoffiziere zu erwirken. Die hauptsächlichsten Thatsachen dieser beiden vollständig von einander zu unterscheidenden Fälle sind folgende: Das britische Schiff „der Prinz von Wales“ erlitt im Jahr 1861 Schiffbruch an einer gefährlichen und unüberwachten Stelle der Küste von Rio Grande do Sul, in der Nähe von Uruguay. Die ganze Besatzung wurde vermisst, und der Schiffbruch war ein vollständiger. Die brasilianischen Behörden in Port Alegre, der Hauptstadt der Provinz, schickten die Polizei an die Stelle hin, und Hr. Vereker, der englische Konsul, beglückte dieselbe. Beide Theile nahmen ihre Untersuchungen vor; die Behörden kamen zu dem Resultat, daß die Ladung von keiner Plünderung heimgesucht worden sei, der Konsul zu dem entgegengesetzten. Hr. Christie, der englische Gesandte in Rio, gelangte zu der Ansicht des Konsuls, und das Ministerium des Auswärtigen unterstützte ihn. Lange Verhandlungen fanden statt, und schließlich wünschte die brasilianische Regierung, dieselben nach London zu übertragen, wogegen Hr. Christie ein Ultimatum ein sandte, worin er 6500 Pfd.

St. Entschädigung verlangte. Da auf letzteres Begehren eine abschlägige Antwort erfolgte, so nahm unser Geschwader einige Handelsschiffe weg, und nun willigte die brasilianische Regierung ein, eine Zahlung zu leisten. Der zweite Fall ereignete sich im Juni vers. J., als drei Offiziere eines englischen Kriegsschiffs in Rio einen Ausbruch in Zivilkleidung unternahmen und bei ihrer Rückkehr mit der Forstpolizei in Konflikt kamen, welche unter der Behauptung, sie seien betrunken, dieselben in's Gefängniß sperrte. Hr. Christie jedoch war überzeugt, daß die Angaben der Polizei falsch waren, und schickte ein zweites Ultimatum ein, um die Entlassung der Offiziere und Abbitte zu verlangen. Dieser Fall ist der Entscheidung des Königs von Belgien anheimgestellt worden, ein Uebereinkommen, welches für beide Theile zufriedenstellend sein muß.“

Amerika.

Neu-York, 24. Jan. (Per „City of Baltimore“ und per „Jura“.) Starke Regengüsse haben das Borrücken Burnside's jenseits des Rappahannock einstweilen unmöglich gemacht. Der Zustand der Wege verzögerte den Transport der Pontons und des schweren Geschützes, und verhinderte die Ueberführung des Feindes an den zur Ueberwindung bezeichneten Stellen des Flusses. Es setzten daher keine Truppen über, und die ganze Armee kehrte in ihre frühere Stellung zurück. Am 20. d. erließ Burnside eine Proklamation an seine Armee, worin er ihr meldet, daß er sie wiederum gegen den Feind führen werde und sie an ihre schon vollbrachten glänzenden Waffenthaten erinnere. In Neu-York waren keine Nachrichten von späterem Datum als dem 20. von der Potomacarmee eingetroffen; das Gerücht, Hooker's Division habe den Fluß überschritten, stellte sich als unwahr heraus. Man hegt in Neu-York große Hoffnungen über den Stand der Armee. Letztere zählt einschließlich der Reservetruppen unter General Sigel 135,000 Mann; sie gibt jedoch wenig Grund zu Hoffnungen. Die Leute sind unzufrieden, weil sie ihren Sold nicht erhalten, und drücken offen ihren Mangel an Vertrauen zu General Burnside aus.

Südtaatliche Berichte melden, daß die unionistischen Kanonenboote einen erfolglosen Angriff auf Fort Fawcett, eine der Befestigungen der Einfahrt nach Wilmington in Nordcarolina, gemacht haben (am 13.). General Whiting hielt eine Ansprache an die Einwohner von Wilmington, worin er bei dem vernünftigen Angriff auf die Stadt die Entfernung der Weiber und Kinder an einen Ort von größter Sicherheit anempfahl. — Die Unionisten sollen 60,000 Mann stark am 14. in der Nähe von Kingston erschienen sein. Die südtaatlichen Vorpösten wurden in die Stadt hineingetrieben, und eine große Schlacht betrachtet man als bevorstehend. — Der vor einem Jahr von den Unionisten genommene Dampfer „Columbia“ lag an der Küste von Nordcarolina auf und fiel mit dem Kommandeur, 12 Offizieren und 28 Mann in die Hände der Südtatler.

Nachrichten aus dem Südwesten sprechen von Scharmützeln in der Nähe von Fort Hudson. Ein Theil der Unionisten ankert drei Meilen unterhalb der Stadt. Eines der unionistischen Kanonenboote ist durch eine feindliche Batterie kampfunfähig gemacht worden. — Die Unionisten haben St. Charles, Duval's Bluff und Derarc am Weißen Fluß in Arkansas genommen. Ihre Kanonenboote liegen 300 Meilen oberhalb der Mündung des Weißen Flusses. Westliche Blätter vermuthen ein sofortigen Angriff Longstreet's auf Port Jackson. 4800 Gefangene von Arkansas Post sind in Cairo angelangt. — Die „New-York Tribune“ versichert, General Butler werde zur Uebernahme des Oberbefehls wieder nach New-Orleans zurückkehren. — Der Prozeß gegen den General Fitz John Porter ist der allgemeinen Erwartung zuwider dahin ausgefallen, daß dieser Offizier des schimpflichen Ungehorsams gegen General Pope's Befehle überführt und aus dem Dienste entlassen worden ist. — General Hitchcock hat den General McClellan öffentlich des Ungehorsams gegen die Befehle des Präsidenten angeklagt, und man nimmt an, daß General McClellan vor ein Kriegsgericht gezogen werden wird.

General Wool, der von der Regierung in Washington zum Befehlshaber der Truppen in Neu-York und Neu-England ernannt worden, hat am 24. von mehreren Kommandeuren von Millregimentern in Neu-York Berichte verlangt. Einige gaben sie; Andere weigerten sich hartnäckig. General Hall, der Befehlshaber der Miliz, hat einen energischen Protest gegen Wool's Vorgehen erlassen. Große Aufregung herrscht über diese Angelegenheit. — Albany ist noch immer in größter Bewegung. Es ist noch kein Sprecher erwählt worden. Gouverneur Seymour hat die Forderung des Senates abgelehnt, bei den Schwierigkeiten in der Sprecherschaftsfrage die Miliz einzuberufen, indem er behauptet, es sei nicht seine Sache, sich in die Vorgänge bei einem koordinirten Theile der Regierung zu mischen, ohne von dessen Mitgliedern dazu aufgefordert zu sein.

Im Kongreß wurde eine Resolution vorgebracht, zu untersuchen, ob General Burnside seit der Schlacht bei Fredericksburg Bewegungspläne entworfen habe, und ob und mit welcher Autorität untergeordnete Offiziere nach Washington geschrieben hätten, um eine solche Bewegung zu verhindern. Der Kongreß hat das Bankprojekt des Schatzsekretärs verworfen. Der mexikanische Gesandte in Washington hat sich der Unionsregierung gegenüber beklagt, daß ihm die Erlaubniß verweigert worden sei, Waffen nach einem mexikanischen blokirten Hafen zu verschiffen, während sie die Versendung von Maulelein und Wagen für die Franzosen in Mexiko gestatte. Hr. Seward entgegnete, bei dem Mangel einer Kriegserklärung erkenne er keinen zwischen Mexiko und den Allirten bestehenden Kriegszustand; deshalb könne sich die Regierung der Vereinigten Staaten nicht nach den Regeln der Neutralen richten; die Verschiffung von Waffen jedoch sei keiner Nation gestattet, weil die militärischen Bedürfnisse der Union selbst dieselben nöthig hätten.

Aus Mexico bringt die amerikanische Post (per „Jura“) folgendes: Man hat Nachrichten aus Vera-Cruz vom

3. Jan. Nach einem Gerücht hatte General Doblado sich entleibt. Es hieß auch, daß zwischen den Generalen Ortega und Comonfort erste Mißverständnisse wälten, und daß viele Soldaten von der mexikanischen Besatzung in Puebla ausreizen. In der Brigade des Generals D'Horan hatte man eine Verschwörung entdeckt und 5 mexikanische Offiziere erschossen. 35,000 Mann mexikanische Truppen standen in Puebla und 10,000 mehr zwischen Puebla und der Hauptstadt. 12,000 Mann waren in der Hauptstadt, 8,000 in Queretaro und 12,000 in Guerrero, meist schlecht bewaffnet. Die Festungswerte von Puebla haben 200 Kanonen, eben so viele die der Stadt Mexiko. Der Kurier, der am 3. Jan. in Mazatlan ankam, sagte, daß die Franzosen bei Puebla lagerten und Anstalten zum Angriff auf die Stadt trafen.

Baden.

Karlsruhe, 5. Febr. 29. Öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag den 9. Febr. 1863, Morgens 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Regierungsvorlagen. 3) Wahlprüfung.

Porzheim, 4. Febr. Die lehrerlosigste Woche war für einen Theil unserer Einwohnerschaft eine sehr bewegte. Mit Konzerten, Abendunterhaltungen und Ballbesuchungen wechselten nämlich die Vorträge des Hrn. Berggrath's Walchner, welche sich dieses Jahr vorzugsweise über die technisch angewendeten Stoffe verbreiten; dann die immer sehr zahlreich besuchten ästhetischen Vorträge des Hrn. Dr. Eckardt, sowie endlich die wiederholten Vorstellungen des Hrn. Prof. Langenbuch von Hamburg mit dem Hydrogen-Drigen-Gas-Mikroskop, über welches erwähnt werden kann, daß nicht bloß die Vergrößerung eine wahrhaft kolossale — 2000fache Lineare — und der erklärende Vortrag ein recht beschreibendes ist, sondern daß auch die ausgewählten anatomischen und vegetabilischen Präparate durchweg sehr sorgsam präparirt sind. — Legten Sonntag fand die jährliche Generalversammlung des hiesigen, nun bald ein Jahr alten Arbeiterbildungs-Vereins statt. Hierbei wurde auch der Vorstand des Vereins, und zwar als erster Vorsitzender Hr. Moritz Müller, der für die Sache des Vereins schon Vieles gethan hat und demselben als Ehrenmitglied angehört, gewählt. Das übrige Vorstandspersonal besteht aus einem zweiten Vorsitzenden, der aus der Zahl der dem Vereine angehörigsten Arbeiter erwählt wird, dem Schriftführer, dem Rechner, und neun Beisitzenden. Der Verein selbst ist im besten Gedeihen begriffen.

Gestern fand im Saale des Schwarzen Adlers das erste diesjährige Abonnementkonzert des vereinigten Gacillen- und Instrumentalvereins statt, und trat dabei auch die Violinvirtuosin Frln. Sophie Humler von Saugau mit vielem Beifall auf.

Vom Bodensee, 3. Febr. Im Jahr 1861 erschien in Ihrem Blatte vom Alterthumsforscher Deicke in St. Gallen eine Mittheilung über die Pfahlbauten der Kelten am Bodensee. Als Ergänzung jenes Berichts können wir Ihnen mittheilen, daß nun auch am südlichen Ufer des Bodensees, zwischen Ueberlingen und Meersburg, Spuren von Bauten entdeckt wurden, welche nach dem Urtheile Sachverständiger, worunter auch obgenannter Alterthumsforscher, alle Wahrscheinlichkeit auf keltischen Ursprung für sich haben. Es finden sich nämlich bei Rusdorf mehrere Reihen eingeschlagener Pfähle am seichten Strande, bei welchen die für keltische Ansiedlungen so charakteristischen schwarzen Feuersteine, Hirschgeweihe etc. in großer Menge sich zeigen. Bekanntlich haben nun die ältesten Kelten ihre steinernen Waffen und Werkzeuge meist aus dem Feuerstein gefertigt, es sind auch an den bereits gefundenen Feuersteinen mannichfache Spuren von Bearbeitung zu entdecken; da diese Gesteinsart in der ganzen Bodenseeregion nirgends vorkommt, so kann sie nur hieher verschleppt worden sein. Die aufgefundenen Hirschgeweihe sind insofern von großem Werth, als sie von den Büßern des Joz. steinernen Zeitalters als Handhaben für ihre Waffen und Werkzeuge benützt wurden. Mehrliche Entdeckungen wurden eine Stunde oberhalb am Seeufer bei Mura gemacht. Ueber die fernern Resultate der thätig fortgesetzten Nachforschungen werden wir später berichten.

Bermischte Nachrichten.

Zu Anfang dieses Monats ist die neue Bahnstrecke der hiesigen Ludwigsbahn von Mainz nach Frankfurt dem Verkehr eröffnet und damit auch durch die feste Brücke über den Rhein eine Verbindung für den Reise- und Handelsverkehr zwischen den rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen gebildet worden.

Dienburg, 30. Jan. (Wes.-Blg.) Die in Folge der neuesten Sturmfluthen eingetretene weitere Wegspülung des Wangerooger Strandes an der Westseite der Insel und die Zerstörung einer Reihe von Wohnhäusern hat nun auch bei den zurückgebliebenen Inselanern, d. h. bei denjenigen, die weder nach dem Osten der Insel, noch nach dem Festlande übergesiedelt sind, die Ueberzeugung begründet, daß für ihr Verbleiben auf der Westseite keine Aussicht mehr vorhanden ist, daß das ganze Dorf seinem Untergange entgegengelt, und daß es eine eitle Hoffnung war, auf eine veränderte Meeresströmung und die Entziehung einer neuen schützenden Sandbank gerechnet zu haben. Noch stehen auf der Westseite 15 Häuser, deren Bewohner jetzt entweder zur Ueberwanderung nach dem Osten der Insel oder nach dem Festlande sich werden entschließen müssen.

Die Erziehungsschrift, welche der Kaiser Napoleon bei Gelegenheit der Ernennung des Hrn. Momier zum Lehrer des kaiserlichen Prinzen verfaßt hat, ist als Manuscript gedruckt und nunmehr an die Vertrauten des Hofes vertheilt worden. Bekanntlich hatte auch Prinz Albert ein Programm für die Erziehung des Prinzen von Wales ausgearbeitet.

In Paris fängt der berühmte Kasanienbaum, „le maronnier du 20 mars“, schon an zu treiben.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 6. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Male wiederholt: **Mylord Carrouche**; Lustspiel in 1 Akt, von Poly Henrion. Hierauf: **Die fürchterlichen Frauen**; Lustspiel in 3 Akten, aus dem Französischen von Adalbert Pir.

Sonntag 8. Febr. 1. Quartal. 21. Abonnementsvorstellung. **Der Verschwender**; Original-Zaubermerchen in 3 Akten, von Ferdinand Raimund; Musik von Konradin Kreuzer.

Bekanntmachung.

Von dem in unserm Verlage erscheinenden

Amflichen Verkündungsblatt

für den Handelsstand im Großherzogthum Baden

wird binnen Kurzem die erste Nummer ausgegeben.

Wir laden den verehrlichen Handels- und Gewerbestand zur lebhaftesten Betheiligung durch Inserate mit dem Bemerken ein, daß diese erste Nummer zugleich als Probenummer von uns in größerer Anzahl versendet werden wird, und dadurch die Anzeigen zur möglichsten Verbreitung unter dem Handelsstand in Baden gelangen.

Die gepaltene Petitzeile berechnen wir zu 5 Kr.

Karlsruhe, Anfang Februar 1863.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

3.8.676. In unserm Verlag ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen des In- und Auslandes verschickt worden:

Lehrbuch der Pandekten.

Von Dr. Karl Adolph von Vangerow,

Großherzoglich Badischem Geheimrath und ordentlichem Professor des Rechts zu Heidelberg,

Mitler des Ordens vom Jahningern Löwen.

Erster Band:

Allgemeine Lehren. Das s. g. Familienrecht. Die dinglichen Rechte.

Siebente sehr vermehrte und verbesserte Auflage.

Groß-Oktav. 1028 Seiten. Velin-Papier. br. 8 fl. 15 Kr.

Marburg und Leipzig, im Januar 1863.

N. G. Elwert'scher Verlag.

Ramentlich vorrätig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Regelmäßige Passagierbeförderung mittelst Dampf- und Segelschiffen

über Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre und Liverpool nach Nord- und Südamerika, wie auch Australien.

Billige Preise und vollständige Erfüllung aller eingegangenen Verbindlichkeiten. Wegen Belegung von Plätzen und zur Einholung jeder nöthigen Auskunft beliebe man sich zu wenden an

Hauptagenten Nabus & Stoll in Mannheim. Arbeit & Co. in Karlsruhe.

Freiburger 15-Francs-Loose, deren Ziehung am 15. Februar d. J. stattfindet, versende ich zu 6 fl. 15 Kr. per Stück, 10 Stück 60 fl.

Diese Loose spielen so lange mit, bis sie einen Treffer erhalten haben. Jährlich 3 Ziehungen und Staatsgarantie. Der Hauptpreis ist dieses Mal 40,000 Frs., der geringste 17 Frs. — Alle Aufträge werden rasch ausgeführt und Ziehungsliste franco eingeschickt, durch das amtlich konfessionirte Handlungshaus

Meier Schwarzschild, Liebfrauenstraße 3 in Frankfurt a. M.

Gesuch. Ein Ingenieur für Kupfer und ein Direktor für Kohlenbergwerke in Südamerika werden gesucht.

Näheres bei Nabus & Stoll in Mannheim.

Ronditorgehilfe. Ein im Backen und Carren tüchtiger findet dauernde Kondition. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Bolontär-od. Lehrlinggesuch. In eine Eisenhandlung wird ein junger Mann als Bolontär oder ein solider junger Mann mit nöthigen Vorkenntnissen als Lehrling gegen Abgabe von Kost und Logis und sehr billigem Lehrgeld aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Exped. dieses Bl. 3.8.601.

Gewinnziehung am 23. Febr. l. J. vom Staate garantirten großen Prämien-Verloosung.

Haupttreffer: Rthlr. 100,000, Rthlr. 60,000, Rthlr. 40,000, Rthlr. 20,000, Rthlr. 10,000, Rthlr. 8,000, Rthlr. 6,000, Rthlr. 4,000, Rthlr. 2,000, Rthlr. 1,000 u. c. bis Rthlr. 40, niedriger, eines jeden gezogenen Looses.

Diese Prämien-Verloosung enthält im Ganzen 17,900 Gewinne, welche Eine Million 73 Tausend 200 Thaler betragen, und bietet dem Teilnehmer die vollste Garantie, da nur Original-Loose ausgegeben werden, und in bevorstehender Ziehung nur Gewinne gezogen werden.

Ein ganzes Originalloos kostet 10 fl. 30 Kr. Ein halbes 5 fl. 15 Kr. Ein viertel 2 fl. 38 Kr.

Gesällige Aufträge werden gegen Baarzahlung oder Postannahme des Betrags durch Unterzeichneten pünktlich und verschwiegen ausgeführt, und erfolgen die Ziehungslisten seiner Zeit gratis und franko.

Carl Penzler in Frankfurt a. M., Staatseffekten-Handlung.

Verkaufsantrag. Das zweistöckige Wohnhaus in der Gattenstraße Nr. 23, mit dem dabei liegenden Garten, bestehend aus neun tapezirten Zimmern, einer Kuchkammer, Waschküche, Holzremise, einem großen, gepflasterten Hofe mit einem Brunnen u. l. w., Alles im besten Zustande, ist zu verkaufen, und das Nähere im Hause selbst oder auf frankirte Briefe schriftlich von Herrn Diergelschreiber Dr. Joachim in Bruchsal zu erfahren.

Bekanntmachung. In Gemäßheit höherer Antrags werden, jeweils Morgens 9 Uhr beginnend, nachgenannte Gegenstände auf diesseitigem Bureau öffentlich versteigert, und zwar:

Dienstag den 10. d. M.: neues Walzeisen, Winkelstücken, ca. 36 Stk. Gussstahl, Bleirohr, 2 schmiedeeiserne Säulen, 2 Beschläge an Pumpbrunnen, 3 Herde, 1 Ofen;

Wittwoch den 11. d. M.:

Bauholz, Brennholz, alte Schwellen (zu Fasslöhler), Fenster, Thüren, Thore, Läden, Treppen, kleinere Tröge, Umbstöße, Leisten, Ziegel, Drainröhren;

Donnerstag den 12. d. M.: Sand- und Schubkarren, Zuber, Steinhauegeräth, Steinkeile;

Freitag den 13. d. M.: Werkzeug für Schreiner und Zimmerleute und verschiedene Geräthschaften.

Heidelberg, den 4. Februar 1863. Eisenbahnbau-Material-Verwaltung. S. Philipp.

Bekanntmachung. Auf Mittwoch den 11. d. M., Vormittags 10 Uhr, wird das im groß. Schloßgarten sich befindende sogenannte chinesische Häuschen öffentlich zum Abbruch versteigert werden, und wird hierbei insbesondere auf den noch wohl erhaltenen Parquet-Boden aufmerksam gemacht. Die Versteigerungsbedingungen können zu jeder Zeit bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Karlsruhe, den 4. Februar 1863. Groß. Garteninspektion. Mayer.

Holzversteigerung. Im Stadtwald von Durlach werden folgende Bau- und Kuchlöcher öffentlich versteigert, Donnerstag den 12. d. M. im Oberwald, Schlag 7: 50 Eichen, Holländer, Bau- und Kuchlöcher, 18 Eichen, 22 Hainbuchen, 3 Weiröhren, 4 Weiden und 51 Erlen, 101 eigene Klöße zu Schubkarrenländen u. c. 550 Schauffeldern, 750 Klehden und 77, Kiefer, Kiehlholz; Johann im Heibader und der Hinterlach: 1 Holländerische und 2 Birken;

Freitag den 13. d. M. im Eismorgenbruch Schlag 7: 7 Eichen, Holländer, Bau- und Kuchlöcher, 4 Eichen, 1 Weiröhre, 1 Weide, 219 Erlen, 104 Parpeln und 1/2 Klafter Kiehlholz.

Die Verhandlung beginnt jeweils Morgens 9 Uhr im betr. Schlag. Durlach, den 2. Februar 1863. Stadt. Bezirksforst. Holzmann.

Bekanntmachung. Aus Domänenverwaltungen hiesigen Forstbezirks, Distrikt I, Reichswald, Schlag Nr. 8, nahe bei der Stadt Ruchen, werden nachbeschriebene Holzsortimente in kleinen Losabtheilungen gegen Bezahlung vor der Abfuhr an nachbezeichneten Tagen versteigert.

Wittwoch den 18. Donnerstag den 19. und Freitag den 20. Februar d. J., Eichenholz: 10 Klafter bagendeholzes, 41 Klafter jung- und alteholzes, 1/2 Klafter schones, 2 1/2 Klafter gemischtes. Brühlholz: 2 Klafter bagendeholzes, 103 1/2 Klafter erlenes, 218 1/2 Klafter gemischtes, 900 Stück bagendeholze, 17,580 Stück gemischte Normalwellen und 4 Loose Schlagraum.

Samstag den 21. Februar, Bau- und Kuchholz, zu Boden liegend: 3 harte Holländerische, 115 Stück Bau- und Wagnerische, 16 bagendeholze, 10 Kiefer, 3 Birken, 43 Erlen, 23 harte italienische Parpeln, 54 Eichenhämme und 3 Klafter schones eichenes Erstholz.

Man verammelt sich jeden Tag Morgens 1/2 9 Uhr im Wald auf dem Schlag. Ruchen, den 1. Februar 1863. Groß. bad. Bezirksforst. Lindenmayer.

Bekanntmachung. Ihr Handelsgeschäft haben heute ohne Gesellschafter und ohne Prokuristen angemeldet:

a) Fall Böh m von hier unter der Firma: „Fall Böh m“, Ehevertrag d. d. Klavierbauern, 28. Januar 1858; mit Mina Kaufmann aus Billigheim, wornach jeder Theil 50 fl. in die Gütergemeinschaft einwirft, alle übrigen, ge-

genwärtig und künftigh durch Erbchaft oder Ehenkung zu erwerbende Fabrisse hingegen davon ausschließt.

b) Jcha Hirsch von hier unter der Firma: „Jcha Hirsch“, Ehevertrag d. d. Redarbischofsheim, 23. Februar 1830, mit Sara Hirsch, wornach 636 fl. von dem Einbringen der letzteren verliengenschaft, von der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Redarbischofsheim, den 27. Januar 1863. Groß. bad. Amtsgericht. Dr. Frisch.

3.8.623. Nr. 437—439. Kort. (Veröffentlichung aus dem Handelsregister.) Heute wurden eingetragen:

a) Karl Schwarzmann, Handelsmann und Expediteur in Stadt Rehl, mit der Firma: C. Schwarzmann.

b) Emil Durain, Kaufmann in Dorf Rehl, mit der Firma: C. Durain. Ehevertrag vom 30. April 1852, wornach jeder Ehegatte 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, jetzige und künftige Vermögen dagegen davon ausschließt.

c) Johann Daniel Fügado, Kaufmann in Stadt Rehl, mit der Firma: J. D. Fügado Sohn. Ehevertrag vom 20. April 1854, wornach jeder Ehegatte 200 fl. in die Gemeinschaft einwirft, alles übrige, jetzige und künftige Vermögen dagegen davon ausschließt.

Kort, den 26. Januar 1863. Groß. bad. Amtsgericht. K ü b l e d e r.

3.8.576. Nr. 11324. Radolfzell. (Urtheil.) In Sachen der Ehefrau des Reggers Friedrich von D w, Anna Maria, geb. G ü n t e r, von B i l l i n g e n, gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wird auf gepflogene Verhandlungen zu Recht erkannt:

Die Klägerin sei für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern und in eigene Verwaltung zu nehmen, unter Verfallung des Beklagten in die Kosten dieses Rechtsstreits.

B. R. B. Radolfzell, den 1. November 1863. Groß. bad. Amtsgericht. Dietrich.

3.8.705. Nr. 1263. Vahr. (Aufforderung und Forderung.) Der Buchbindergehilfe Georg Stephan Ramberg er aus Freiburg, früher Radatour und Verleger der Giltzür, der auch den hiesigen Namen Pravidia führt, steht daher wegen Betrugs und Falschung in Untersuchung, und weil er der diesseitigen Weisung, sich bis auf Weiteres in keinem dem mathsoort aufzuhalten, keine Folge geleistet und sein gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird er hiermit aufgefodert, sich

in einen 3 Wochen daber zu stellen, andrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden soll. Zugleich eruchen wir künftige Folgegebühren, auf Ramberg er zu fahnden und ihn auf Betreiben hier abzufahren.

Derselbe ist 27 Jahre alt, 5' 3" groß, unterlegter Statur, hat blaue Gesichtsfarbe, schwarzes Haar, niedere Stirn, braune Augen, kumpfe Nase, blaue Lippen und hat überhaupt das Aussehen eines vor-

kommenen Menschen. Vahr, den 30. Januar 1863. Groß. bad. Amtsgericht. V e d.

3.8.691. Nr. 1380. Offenburg. (Fahndungsurkunde.) J. N. E. gegen Karl Jäger von Offenburg wegen Diebstahls. Beschluß. Da Karl Jäger von Offenburg heute eingeliefert wurde, so nehmen wir unsere Fahndung vom 10. d. M. zurück.

Offenburg, den 31. Januar 1863. Groß. bad. Amtsgericht. Seydeweller.

Table with columns: Staatspapiere, Anleihen-Loose, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Includes various interest rates and exchange rates for different locations like Baden, Frankfurt, and London.